

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 187.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 15. August.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — Wien: Die Reise des Kaisers. Berichtigung. — Berlin: Die bevorstehende Versammlung evangelischer Freunde. — Bonn: Die Beschlüsse der Nürnberger Commission. — Gera: Die Beschlüsse der Arbeitervereine. — Oldenburg: Vom Landtag. — Gotha: Der Landtag einberufen. — Sora: Landtagswahlen. Der Bau der Weissenfelder Eisenbahn. Angelegenheiten der Bank. — Paris: Pläne in Bezug auf die französischen Besitzungen in Indien. Die Rückkehr der Majestäten. Preisvertheilung. Nachrichten vom Senegal. Eine neue militärische Denkmünze. — Brüssel: General Petithan's Ein ophthalmologischer Congress. Vertreibung von Denkmalen. — Haag: Protest gegen die Occupation der Dux-Horn-Inseln. — London: Der Besuch des französischen Kaiserspaars. Die Verfertigung des transatlantischen Kabels. Actenstücke über Ostindien. Das Fischweine. Aus dem Parlamente. — St. Petersburg: Vom Hofe. — Hongkong: General Ashburnham. — Bombay: Zur Situation. — Havana: Die Expedition gegen Mexico.

**Local- u. Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Die bevorstehenden Landtagswahlen. Aus dem Jahresberichte der Sonntagsschule. Höherer Wasserstand. — Leipzig: Veteranenversammlung. — Freiberg: Sparkasse und Armenunterstützung. — Schwarzenberg: Eine Tanzsteuer eingeführt.

**Deffentl. Gerichtsverhandlungen.** (Dresden.) Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

## Tagesgeschichte.

### Telegraphische Nachrichten.

**Paris, Freitag, 12. August.** Der „Moniteur“ meldet die Ernennung der Herren Lalay und Daumas zu Senatoren, sowie die des Erzbischofs Morlot zum Grand-Aumonier. Bei Gelegenheit des Festes am 13. August sind 1142 Begnadigungen erfolgt.

Der Baarfonds der Bank hat sich um 1 1/2 Millionen vermindert, das Portefeuille um 1 1/2 Millionen und die laufende Rechnung des Staatschatzes um 4 Millionen vermehrt.

**Stockholm, Donnerstag, 13. August.** Nach der Abstimmung im verstärkten Staatsauschusse soll eine Staatseisenbahn zwischen Stockholm und Gothenburg im Süden des Rikarkees erbaut werden. — Des Königs Gesundheit ist nach dem letzten Bulletin aus Sarö nicht vollkommen befriedigend.

**Wien, 13. August.** Ueber die Reise Sr. Majestät des Kaisers bringt die „W. Z.“ folgende telegraphische Depesche: Körment, 11. August, Abends. Sr. k. k. apostol. Majestät sind um halb 4 Uhr im besten Wohlfühl hier angelangt und im prachtvoll hergerichteten Schlosse des Fürsten Rathpány abgestiegen. In Oldenburg bei der allhöchsten Abreise und entlang des ganzen Weges von reich gekleideten Wandern umschwärmt, waren die Bewohner aller Orte überdies eifrig bemüht, dem allhöchsten Landesherren auf das

Hergelichte zu huldigen. In Güns geruhten Sr. k. k. apostolische Majestät das Obererziehungshaus, in Steinamanger die Amtlocalitäten zu beschließen; daselbst wurde auch ein Leber- und Ergen in der Kathedrale abgehalten, hierauf fand ein Productions-Exerciren von Savoyen-Drägeren statt. Fürst Rathpány hatte hier das Glück, Sr. Majestät bewirthen zu dürfen, und veranstaltete aus diesem Anlasse großartige und glänzende Festlichkeiten. Im Augenblicke ist Abreise, namentlich der fürstliche Park, auf das Glänzendste erleuchtet. Morgen wird die allhöchste Reise über Pola-Georgje nach Köstjely fortgesetzt.

Die „West. Correspond.“ schreibt: Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß Sr. k. k. Hoheit der Erbprinz von Toscana bei seinem jüngsten Besuche Livorno von einem Theile der dortigen Einwohnerschaft mit dem Rufe „es lebe der constitutionelle Prinz“ empfangen worden sei, sind wir nach an bester Quelle eingezogener Erkundigung in der Lage, als eine jeder tatsächlichen Grundlage entbehrende Erfindung zu bezeichnen.

**Berlin, 14. August.** Rückblick auf die bevorstehende Versammlung evangelischer Christen giebt die „Zeit“ folgende weitere Mittheilungen. Sr. Majestät haben sich bereits dahin ausgesprochen, daß Allhöchstdieselben daran Theil nehmen werden, und zugleich schon Bedauern darüber ausgedrückt, daß dies nicht vom Anfang an geschehen könne. Vom evangelischen Oberkirchenrathe werden außer andern Personen der wirkliche Geh. Rath, Präsident v. Uechtritz, und der Oberconsistorialrath Dr. Richter dabei anwesend sein. Von den Generalsuperintendenten von Rheinland und Westfalen und von Schlesien, Dr. Schmidtborn und Dr. Hahn, sind amtliche Berichte bezüglich der Berliner September-Versammlung eingetroffen, aus denen dem Vernehmen nach erhellt, daß sich die Geistlichkeit im rheinischen Kirchenprengel laut der letzten großen Pastoralconferenz einmüthig für die Sache der September-Versammlung ausgesprochen hat, während der schlesische Bericht nichts der Sache Nachtheiliges enthält. Daß das hiesige Publicum eine rege Theilnahme bekundet, ist bereits in diesen Blättern mitgetheilt worden. Von außerhalb sind ebenfalls verschiedene Geldbeiträge eingegangen, darunter der namhafteste im Betrage von 2000 Thlrn. Die täglich eingehenden Anmeldeungen sind aber so bedeutend, daß es noch sehr der Mitwirkung unsrer Mitbürger bedarf, wenn die erheblichen Kosten gedeckt werden sollen. Die Verhandlungen der September-Versammlung werden stenographisch aufgenommen und demnächst durch den Druck veröffentlicht werden.

Die „N. Pr. Z.“ schreibt: Wir haben bereits gemeldet, daß die Zollconferenz ihre Beratungen über die Zuckerzölle geschlossen hat und daß eine Einigung wegen des Widerspruchs Hannovers nicht erfolgt ist. Wie wir hören, wird die Zollconferenz zur Wiederaufnahme der betreffenden Beratungen müthmaßlich schon im October wieder zusammenzutreten, und es soll derselben alsdann eine Vorlage zugehen, deren Annahme auch von Seiten Hannovers erwartet wird.

Die Beschlüsse der Handelsverhandlungskommission in Nürnberg sind seitens der Staatsregierung den Handelskammern und sonstigen kaufmännischen Corporationen zur gütlichen Ausrufung übergeben worden. Wie wir hören, werden die Bevollmächtigten der Commission am 15. k. M. eine zweite Lesung des Entwurfs vornehmen und zwar unter Rücksichtnahme auf die bis dahin eingegangenen Gutachten der genannten Kammern und Corporationen. Der nach der zweiten Lesung redigirte Entwurf wird den einzelnen Regierungen zur Ausrufung vorgelegt werden, und wenn auch diese Ausrufungen eingegangen sind, dann wird die dritte und letzte Lesung des Entwurfs erfolgen.

## Feuilleton.

### Zur Theaterstatistik.

(Schluß aus Nr. 186.)

In Deutschland kann man die Zahl der dramatischen Personlichkeiten auf 6000 annehmen. Darin sind jedoch nicht mit inbegriffen die Mitglieder des Chors, Orchesters und des Administrationspersonals, welche Personen sich auf 10,000 belaufen. Diese 16,000 deutschen Theater-Personlichkeiten überschreiten die Gesamtzahl der gleichen Personen in Frankreich, denn dort sind in 6000 dramatischen Illustern die Chorsisten mit inbegriffen.

Die höchste Gage beträgt beim Burgtheater in Wien etwa 7000 fl. nebst 1 1/2 Monat Urlaub; beim Kärnthnertheater mit Spielhonorar in der deutschen Oper circa 12,000 fl. In Berlin steigen die Gehaltszüge beim Schauspiel bis auf 5000 Thlr. nebst zweimonatlichem Urlaub, die in der Oper bis auf 6000 Thlr. nebst vier- und sechsmonatlichem Urlaub. In Dresden belaufen sich die größten Gehaltszüge in Schauspiel und Oper eben so hoch wie bei den Hoftheatern in Wien und Berlin, besonders wenn man die drei- und viermonatlichen Urlaube der Herren (Devrient), Lichaldsch, Davison und der Frau Bäcker mit in Anschlag bringt. In München steigen die Gehaltszüge bis auf 3600 fl. In Paris ist die Besoldung eines ersten Soubrette bei der großen Oper bis auf 100,000 frs. gestiegen. Der französische Figurant erhält hier 240 bis 375 Thlr. Bei der Comédie française sind die Gehalte bis auf 72,000 frs. — 19,200 Thlr., was die Regel erhält. In St. Petersburg belaufen sich die höchsten Gehalte bei der italienischen Truppe auf 20,000 R. S.,

bei der französischen auf 10,000, bei der russischen auf 1143 R. S. ohne Spielhonorar.

Interessant ist eine Tabelle, in welcher der Verfasser die verschiedenen Preise der Theaterplätze vieler Länder zusammengestellt. Wir beschränken und hier auf Notizen über die gewöhnlichen nicht erhöhten Preise, und fassen dabei ein Lehnstuhl der italienischen Oper in London 7 Thlr., das Parterrebillet 2 Thlr. 10 Gr.; in Drurylane das Billet ersten Ranges 2 Thlr., ein Parterrebillet 1 Thlr.; der Lehnstuhl bei der italienischen Oper in St. Petersburg 8 Thlr. 16 Gr., bei deutschen Vorstellungen 1 Thlr. 18 Gr.; in Wien beim Kärnthnertheater das Billet ersten Ranges 1 Thlr. 12 Gr., ein Parterrebillet 21 Gr.; in Paris, große Oper, Billet ersten Ranges 3 Thlr. 6 Gr., Parterrebillet 1 Thlr. 10 Gr.; in Berlin, Königl. Theater, Billet ersten Ranges 1 Thlr., ein Parterrebillet 15 Gr.

Der praktisch erfahrene Verfasser des Handbuchs knüpft an seine statistischen Uebersichten verschiedene beherzigenswerthe Bemerkungen. So hebt er hervor, daß in Frankreich nicht nur die Theater-Gattungen größer als in Deutschland sind, sondern daß überhaupt die finanzielle Stellung der französischen Theater weit günstiger ist, als namentlich die der deutschen Stadttheater, welche mit Lasten mancher Art beschwert sind, wie in Frankreich nirgend. „Was Frankreich schon seit längerer Zeit hat“, ruft der Autor aus, „und was in Griechenland schon vor mehr denn 2000 Jahren geschehen ist, der Staat wie die Städte in Deutschland müssen die Theater nicht nur von allen Lasten befreien, sondern auch unterstützen, vorausgesetzt, daß sie eine Kunstanstalt besitzen wollen.“ — Theaterbauten dürfen nicht auf Kosten der Unternehmung geschehen, es muß vielmehr der Staat oder die Stadt das Theater bauen oder kaufen und nicht frei der Unter-

— Eine telegraphische Depesche aus Breslau von heute (13. August) meldet: „Die Stadt Wojanowo ward gestern Nachmittag von einer Feuerbrunst ergriffen, welche bis heute früh gegen 350 Häuser eingeäschert und etwa 2000 Menschen obdachlos gemacht hat.“

**Seefermünde, 9. August.** (Hann. N.) Gestern Abend, als den bei dem Deich- und Hafendamm beschäftigten Arbeitern ihr Lohn ausgezahlt werden sollte, war ein Theil derselben, etwa 400 bis 500, mit ihrer Lohnung nicht zufrieden und verlangte unter Beschrei und Rufen eine Erhöhung des Accorverdienstes. Als man von Seiten der Bauverwaltung selbstverständlich auf die gestellten Anforderungen nicht eingehen wollte, vielmehr den verdienten Lohn pro Tag mit 16 bis 18 gGr. für angemessen hielt, mehrte sich die Zahl der Unzufriedenen vor dem Bureau durch Zugabe der aus den Wirtschaftshäusern kommenden, durch Branntweingenuss erhitzten Arbeiter, die sogar einige Fenstersteine zerbrachen. Da vernünftigeres Zureden bei diesen angetrunkenen Leuten nicht half, wurde die Landgendarmarie und ein Commando des Forts Wilhelm herbeigerufen, denen es in Zeit einer Viertelstunde gelang, die Tumultuanten vollständig zur Ruhe zu bringen und die vornehmsten Kubelstörer zu verhaften.

**Oldenburg, 12. August.** (3.) Der Landtag hat gestern die Requiranten für gültig erklärt und sich alsdann mit Ausschusswahlen beschäftigt. Der Wunsch eines Abgeordneten, die zweite Lesung des Berichtes über das Gehaltsregulativ bis heute auszusprechen, fand lebhaften Widerspruch und wurde ein darauf gestellter Antrag demnächst mit einer bedeutenden Majorität abgelehnt. Nach einer längeren hierauf eröffneten Specialdebatte wurde die Vorlage schließlich in namentlicher Abstimmung mit 31 gegen 14 Stimmen angenommen.

**Gotha, 12. August.** (G. Z.) Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Koburg und Gotha ist auf heute über acht Tage nach Koburg einberufen worden.

**Gera, 12. August.** Das fürstliche Ministerium beauftragt heute in einer amtlichen Bekanntmachung Mittwoch, den 7. September a. c., als Tag zur Wahl der Landtagsabgeordneten an. — Mit höchster Genehmigung ist dem Obergerichtsadvocaten Fr. W. Schneider die Function eines Propriationscommissars bei der Gera-Weissenfelder Eisenbahn übertragen worden. Die Direction dieser Bahn hat nicht nur bereits das ganze Areal zum Bahnhofs in freiem Kaufe acquirit, sondern auch bereits heute, nachdem seit kurzem die Richtung des Hauptgleises definitiv festgestellt worden ist, mit Erdarbeiten auf dem Bereiche des Bahnhofs begonnen. Merkwürdig bleibt es, daß der sogenannte „erste Spatenstich“ nicht durch ein bezügliches Zeremonienstück gefeiert worden ist. — Dem Vernehmen nach werden nächste Woche mehrere Hundert Arbeiter einreisen, um den Bau in earnest, vollen Angriff zu nehmen. — Unser Bankgebäude fängt an, sich über das Souterrain zu erheben. Der auch bei uns fühlbare Mangel an Arbeitern, namentlich Maurern, hindert ein rascheres Fortschreiten des Baues. Bei der Umwechsellingskasse unsrer Bank in Leipzig sind am ersten Tage über 180,000 Thlr. Banknoten zum Umtausche gegen Silber präsentirt worden, am zweiten Tage nur etwa für 10,000 Thlr., seitdem sehen unsre Banknoten parci und werden, wenn wir anders recht unterrichtet sind, von Bankiers bereits in Wechselzahlung genommen.

**Paris, 12. August.** Mehrere auswärtige Zeitungen, unter Anderm die „Indép. belge“, haben in ihren Correspondenzartikeln der Arbeiten einer Commission von Fachmännern Erwähnung gethan, welche die Regierung beauftragt hat, den Zustand und die Verfassung der französischen Besitzungen in Indien einer genauen Prüfung zu unterziehen. Nachrichten aus zuverlässiger Quelle setzen mich in den Stand,

nehmung überlassen. Das Schauspielhaus muß der Behörde gehören; nur dann liegt es in ihrer Macht, den Einfluß auf das Theater auszuüben, der im Interesse der Kunst, der Sitten und des öffentlichen Vergnügens erforderlich ist. — Die Benefize für die Armen stammen aus einer Zeit her, wo die Theater als Werkstätten des Teufels und nicht als Kunststätten betrachtet wurden. Solche Benefize müssen wegfallen, da die Versorgung der Armen nicht dem Theater, sondern der Stadt zukommt. — Die Theater sind ferner vor einer schädlichen Concurrenz mit andern Schauspielungen zu sichern. Wie in ganz Frankreich, wie in Prag und Leipzig sind von allerhand Spectakeln bestimmte Procente an die Theateranstalt abzugeben. — Bei kleineren Theatern sollten die Gattungen des Dramas beschränkt werden. Auf Theatern, welche ein Etat von 40,000 Thlrn. und darunter haben, müßte nur Schan- und Singspiel nebst Vaudeville gegeben und verlangt werden, ein Grundfah, der in Frankreich häufig in Anwendung gebracht wird.

Den Schutz dramatischer Autoren und namentlich den Autoren-Anteil betreffend, auf welchem Felde sich unser Verfasser so berühmt gemacht hat, giebt das k. k. Burgtheater in Wien an die Dichter jährlich circa 6000 Thlr. ab. In Berlin erstreckt sich die Lantidme auf Dichter und Componisten, und kommen diesen zusammen jährlich 6000 bis 6000 Thlr. zu. In München erhalten die Dichter jährlich circa 2300 Thlr.; wie in Wien beschränkt sich die Lantidme hier auf das Schauspiel. Die durch Herr v. Rüstner hervorgerufenen preussischen und spätern bundesständlichen gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Autoren sind bekannt.

Das Rüstner'sche Werk enthält eine Fülle von statistischen Notizen, die jedem Theaterfreunde willkommen sein muß. Wir

ihnen die vorstehende Angabe jener Correspondenten nicht nur zu bestätigen, sondern auch durch mehrere Details zu vervollständigen. Schon seit langer Zeit hat sich die Aufmerksamkeit des Kaisers in ganz besonderer Weise jenen Gegenstand zugewendet, wo der Einfluß Frankreichs ebendam so mächtig war, seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts aber gewaltige Rückschritte gemacht hat. Die letzten Ereignisse in Indien und die vorausgegangenen zwei Kriege gegen China, die Berichte einzelner Reisenden, die unter zahllosen Schwierigkeiten die im Innern noch völlig unbekanntem Länder des östlichen Asiens durchwanderten, ferner die Mittheilungen der Missionäre, welche durch langen Aufenthalt und vielfache Reisen sich von Land und Volk, Sitten und Einrichtungen jener schwer zugänglichen Gegenden genaue Kenntniß verschafften, alles Dies zusammen genommen hat den Kaiser in der Ueberzeugung befestigt, daß es möglich sein müsse, mit diesen noch unerforschten Theilen des Orients, China, Cochinchina, Tibet &c. Verbindungen anzuknüpfen, welche für Frankreich ebenso vortheilhaft sein würden, als für den andern Theil. Es handelt sich also darum, der französischen Industrie Abfuhrwege auf einem noch ganz jungfräulichen Boden zu eröffnen und zugleich Stationen zu gewinnen, von wo aus wir unsere Handelsleute in der Ferne den nöthigen Schutz angeheihen lassen können. Das ist in der Kürze der Grundgedanke, welcher den gegenwärtigen Ausarbeitungen über Frankreichs Besitzungen im Orient unterliegt.

Paris, 12. August. Die Rückkehr der kaiserlichen Majestät aus England, deren Ankunft in Havre, Durchreise durch Rouen und Wiedereintritt in St. Cloud wird heute durch den „Moniteur“ bekannt gemacht. Unmittelbar an diese Meldung schlossen sich zwei Kundmachungen des Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, worin die Mitglieder des letztern von der auf den 15. August angesetzten feierlichen Empfangsaudienz (wie hinzugefügt wird, haben die Herren Deputirten in Uniform und blauen Pantalons zu erscheinen) in Kenntniß gesetzt, sowie davon benachrichtigt werden, daß ihnen beim Te Deum am Napoleonsfeste in der Notre-Damekirche vierzig Plätze reservirt seien. — Eine Preisvertheilung folgt jetzt auf die andere. Kaum ist der „große allgemeine Concur“ vorüber (der „Moniteur“ bringt heute noch die Beschreibung des Festdiners und den Toast des Ministers auf das Wohl des kaiserlichen Hauses), so liest man schon wieder, daß gestern im kaiserlichen Blindeninstitut große Preisvertheilung mit brillantem Vocal- und Instrumentalconcert stattgefunden habe, und gleichzeitig werden die Künstler, deren Werke im Palais der Schamps-Élysées ausgestellt sind, zu der am 16. d. selbst stattfindenden solennen Preisvertheilung eingeladen.

Dem Senegal berichtete der „Moniteur“ in letzterer Zeit mehrfach über Zusammenstöße zwischen den französischen Truppen der Colonie und dem umwohnenden Rassen der Eingebornen. Wie der „Constitutionnel“ darthut, sind dort Feinde doppelter Art zu bekämpfen. Die einen gehören der maurischen Bevölkerung an. Diese sind bei einem Raubzuge in das ihnen von den Franzosen abgenommene Gebiet auf dem linken Ufer des Senegals so empfindlich geirrt worden, daß man von neuen Angriffen von dieser Seite seitdem nichts vernommen hat. Gefährlichere Feinde sind die Schwarzen im Innern, welche unter der Anführung eines Propheten Al-Padchi auf das entlegenste Ende des französischen Forts Medina bereits mehrfache Angriffe unternommen haben, aber jedesmal mit großem Verluste zurückgetrieben worden sind. Die Wuth und Ausdauer, mit welchen die Schwarzen kämpfen, soll bewundernswürdig gewesen sein.

„Paps“ meldet: Lord Redcliffe werde am 23. d. Mts. Konstantinopel verlassen, um sich auf Urlaub zu begeben.

Paris, 13. August. (T. D. d. Indép.) Der heutige „Moniteur“ enthält ein kaiserliches Decret über die Begründung einer Denkmünze für französische und ausländische Militäre, welche an den Kriegen von 1792 bis 1815 Theil nahmen.

In Brüssel hat am 13. August das feierliche Leichenbegängniß des Generals Petichan stattgefunden. — Die belgische Hauptstadt, welche in neuerer Zeit nicht selten zum Versammlungsorte nichtpolitischer internationaler Congressse gedient hat, wird im nächsten Monat einen „ophthalmologischen Congress“ in ihren Mauern tagen sehen. Der Gegenstand, mit welchem sich diese gelehrte Versammlung beschäftigen wird, ist das unter dem Mikroskope so häufig vorkommende Augenübel. Man erwartet die berühmtesten Augenärzte aller Länder in dieser Angelegenheit ihr Gutachten abgeben zu hören. Die Einladung zum Zusammentritt ist von dem Redactionscomité der oculistischen Annalen ausgegangen.

— Durch ein königliches Decret vom 7. August ist einer großen Anzahl von Offizieren und Garbisten der Bürgergarde das bei Gelegenheit des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Leopold gestiftete Denkzeichen verliehen worden.

Aus dem Haag, 8. August wird dem „Paps“ geschrieben, der Gouverneur von holländisch Ostindien habe gegen die Occupation der Inselgruppe Nua-Hoen durch die Engländer Protest eingelegt und denselben mit einem langen Memoire begleitet, worin er nachzuweisen versucht habe, daß die genannte Inselgruppe bereits seit 1680 unter holländischer Botmäßigkeit liege.

London, 11. August. Die „Morning Post“ nennt den Besuch des französischen Kaiserpaars in Osborne einen der angenehmsten Fürstinnenbesuche, den die Annalen Europas je verzeichnen konnten. Dieser Besuch in Osborne soll mehr, als irgend ein früherer, die Freundschaft zwischen der Königin Victoria und ihrem getreuen Alliierten befestigt haben, und es heiße allgemein, der Prinz-Gemahl habe die Einladung des Kaisers angenommen, dem Herzog von Cambridge im Laufe des Herbstes nach Chalons-sur-Marne, wo 50,000 Soldaten im Lager stehen, zu begleiten. Ja, es geht sogar das Gerücht, daß die Königin bald einen Ausflug nach Compiegne beabsichtige.

— Aus Valencia meldet der „Telegraph“ von gestern Nachmittag, daß an 300 Meilen des transatlantischen Kabels ohne weiteren Unfall gesendet sind. Die größte Tiefe des Meeres betrug bis dahin 1700 Faden (nicht ganz eine halbe deutsche Meile). Der Uebergang vom seichten Ufer zur größten Tiefe geschah ohne Schwierigkeit. Die telegraphische Verbindung mit dem Ufer ist so vollständig, als man nur wünschen kann. Die Schiffe haben mäßigen Wind und winden 5 englische Meilen Kabel per Stunde ab. Die Mannschaft ist in bester Stimmung und ihre Zuversicht auf das Gelingen des Unternehmens wächst mit jeder Stunde.

London, 12. August. (K. Z.) Gestern wurden wiederum eine Anzahl Actenstücke, im Ganzen zwölf Seiten füllend, in Bezug auf die Meuterei in Ostindien veröffentlicht. Es befinden sich dabei unter Anderm eine Resolution und Proclamation des General-Gouverneurs und der indischen Rathskammer, worin jede Absicht, sich Eingriffe in das Kastensystem oder den religiösen Glauben der Hindus zu erlauben, in Abrede gestellt wird. — Das dem Schluß der Session als Vorläufer dienende ministerielle Fisch-Diner in Greenwich ist nicht, wie der „Observer“ meldete, auf nächsten Sonnabend sondern auf Mittwoch, den 19. August, festgesetzt.

In der gestrigen Unterhausung interpellirte District den Premier über die Vorgänge in Konstantinopel, indem er die Frage an ihn richtete, ob er dem Hause eine Mittheilung über diesen Gegenstand machen könne, ob Aussicht auf eine freundschaftliche Beilegung der in Bezug auf diesen Punkt gegenwärtig zwischen England und Frankreich obwaltenden Differenzen vorhanden sei, oder ob eine Entfremdung, die wir sämtlich bedauern würden, zwischen uns und unserm so hoch geachteten Bundesgenossen zu befürchten stünde? Lord Palmerston antwortete unter Anderm: Es ist zu Mißbilligkeiten in Konstantinopel gekommen, deren Grund keineswegs, wie der sehr ehrenwerthe Herr glaubt, in der Frage der Union oder Nicht-Union der Fürstenthümer zu suchen ist, sondern in einer Meinungsverschiedenheit, die über Regelmäßigkeit der Regelmäßigkeit der in der Moldau vorgenommenen Wahlen obwaltete. Die Forts, in Ausführung der Verhandlungen des Pariser Congresses, erließ einen an die Gouverneure der Walachei und Moldau gerichteten Ferman, welcher den Wahlmodus festsetzte. Es erhoben sich Zweifel über die Auslegung gewisser Stellen des Fermanes. Der Ferman war mit einmüthiger Einwilligung der Vertreter der gemeinsam mit der türkischen Regierung handelnden sechs Mächte abgefaßt worden. Gewisse Erklärungen wurden später — am 30. oder 31. Mai — von der türkischen Regierung in Bezug auf den Ferman abgegeben. Diese Erklärungen wurden den Commissären in Bukarest zugesandt und sollten dem Gouverneur der Moldau übermittleit werden, um nicht nur in der Walachei, sondern auch in der Moldau angewandt zu werden, insofern sie nämlich in Anbetracht der in den beiden Provinzen herrschenden Verfassung- und Gesetzwidrigkeiten anwendbar waren. Infolge der Confusion der telegraphischen Depeschen und infolge der Unordentlichkeiten, welche sich die mit Beförderung dieser Documente beauftragten Personen zu Schulden kommen ließen — ich spreche jetzt von den Beamten der türkischen Regierung — fanden die Wahlen in der Moldau ohne Rücksicht auf die vorchriftsmäßige Auslegung des Fermanes statt. Es machte sich hierauf vielfach die Ansicht geltend, es sei bei den Wahlen in der Moldau nicht gefolgungsmäßig vorgegangen, und das Resultat wäre anders ausgefallen, wenn man sich streng an die Bestimmungen des Fermanes gehalten hätte. Es wurden deshalb Vorstellungen an die Gesandten zu Konstantinopel gerichtet, und vier derselben, nämlich der französische, der russische, der preussische und der sardinische, forderten separat und ohne mit dem englischen und österreichischen zu agiren, die türkische Regierung auf, die moldauischen Wahlen zu annulliren, die Wahllisten zu revidiren und Neuwahlen stattfinden zu lassen. Die Porte sagte, daß dies eine Forderung sei, welche, da sie auf Sachen Bezug hätte, welche gemeinsam von den sechs Mächten verhandelt werden waren, nicht von einer allein ausgehen dürfe, und lehnte es deshalb ab, auf sie einzugehen, wobei sie jedoch erklärte, wenn dieselbe Her-

berung von den sechs Mächten gestellt werde, so werde das die Sache ändern. Es folgten hierauf Mißbilligkeiten von allen Seiten und das Gerücht war, daß der französische, der russische, der preussische und der sardinische Gesandte ihre Plätze entweder einzogen oder doch im Begriff ständen, den diplomatischen Verkehr mit der Regierung des Sultans abzubrechen. Der deutsche Besuch des von seinem Minister des Auswärtigen begleiteten Kaisers der Franzosen in Osborne verschaffte der englischen Regierung die Gelegenheit, zu einem vollständigen Einverständnis über diese Angelegenheiten mit der französischen Regierung zu kommen, und der Schluß, zu dem wir gelangten, war der, daß ungewisshast prima facie hinreichender Grund zu der Annahme von Regelmäßigkeiten vorliege, um, wenn dieselben auch noch nicht erwiesen seien, es im Interesse der Porte selbst wünschenswerth zu machen, daß eine Revision der Wahllisten stattfinden, daß diese Listen in Einklang gebracht würden mit dem Ferman und der diesem Documente gegebenen Auslegung, und daß in der Moldau mit Zugrundlegung der revidirten Wahllisten Neuwahlen vorgenommen würden. Wir haben Grund, anzunehmen, daß die österreichische Regierung genügt ist, sich diesem Verfahren anzuschließen, und begen unter diesen Umständen das Vertrauen, der Sultan werde in dem Gefühle, daß seine Würde und Unabhängigkeit durch eine Nachgiebigkeit gegen die Gesamtverfassungen aller seiner Verbündeten durchaus keine Beeinträchtigung erleiden werde, die Schritte thun, welche wie ihm anempfohlen werden, nämlich die neulichen Wahlen annulliren, die Wahllisten revidiren und etwa 14 Tage später die Neuwahlen stattfinden lassen. Es gericht mit daher zur Freude, sagen zu können, daß durchaus kein Grund zu Befürchtung vorhanden ist, eine Meinungsverschiedenheit zwischen der englischen und der französischen Regierung werde zu einer Unterbrechung jener Harmonie und jenes guten Einverständnisses führen, welche bisher zwischen den beiden Ländern geherrscht haben.

St. Petersburg, 11. August. (W. L. B.) Eine Bekanntmachung des Generalgouverneurs vom heutigen Tage theilt mit, daß der Einzug der Prinzessin Cecilie von Baden am 27., die Vermählung derselben mit dem Großfürsten Michael am 28. d. M. stattfinden werde. — Seit vorgestern ist der Alexanderpark in Peterhof dem Publicum eröffnet.

Aus Hongkong wird vom 29. Juni gemeldet, daß General Ashburnham daselbst eingetroffen sei.

Aus Bombay, vom 14. Juli, bringt die „Des. Corr.“ folgende, die im gestrigen Blatte gegebenen telegraphischen Nachrichten ergänzende Meldung: Delhi war bis zum 27. Juni noch nicht gefallen. Außer den Mauern fand ein Gesicht statt, in welchem die Rebellen zurückgetrieben wurden. General von Courtland marschirte gegen Jansing und Hisar und besetzte entschieden die Rebellen, welche in Unordnung flohen. Peshwar ist ruhig. General Woodburn unterdrückte den Aufstand in Kurungabad. Dagegen fanden neue Truppenaufhebungen in Morabad, Fijabad, Serapur, Sangore, Nowgong, Juitan, Now und Indore statt.

Einem Privatbriefe aus Santipur vom 15. Juni entnimmt die „N. D. Z.“ Folgendes: „Die Aussicht auf die Wiedereroberung Delhi — heißt es in dem Briefe — ist jetzt noch viel weiter in die Ferne gerückt, als vor 14 Tagen, denn wenn man auf allen Seiten von brennenden Häusern umringt ist, so ist's nicht möglich, an andern Orten zu löschen. Man klagt überdieß auch sehr über den Mangel eines tüchtigen Besatzungsbataillon; wäre ein solcher vor einem Monat sozgleich vor Delhi gerückt, so hätte es wohl mit geringer Mannschaft und mit Leichtigkeit genommen werden können. Seither wurde dies, aber mit jedem Tage schwieriger und der Zustand mit jedem Tage bedenklicher. ... Sobald die Nachricht von der Einnahme Delhi und der Befreiung der Behärdter gekommen ist, wird es im ganzen Lande auch Eiferigkeit geben. In andern Fällen wäre auch diese Gegend vor dem Einbrechen der Aufständischen nicht gesichert, und wir könnten nichts Besseres thun, als Nasik aufzubrechen und in irgend einem benachbarten Hause eine Zufluchtsstätte zu suchen. Die beiden Missionäre Hubbard und Sandys sind in Delhi angekommen. Führende Nationalchristen berichteten in Benares, daß sie den letzten todt sahen und den Erstem in Begriff, niederzugehen zu werden. ... Zwischen Delhi und Agra besteht keine Communication mehr und das Land ist mit Rebellen und Räubern erfüllt, welche die Straßen unsicher machen. In Agra erhoben sich auch die Dorfbesitzer, wurden jedoch niedergeboren. ... Was unsre Lage hier unten betrifft, so war der Generalgouverneur froh, die ihm von Kaufleuten und andern von Kalkutta gemachten Anerbietungen, eine Bürgerwehr zu bilden, anzunehmen, obwohl er sie vor vierzehn Tagen abgewiesen hatte. Und es ist auch hohe Zeit, vor der mohamedanischen Bevölkerung Kalkutta's auf der Hut zu sein. Selbst die Parsee's in Bombay senden es für nothwendig, die dortige Regierung vor der Schärung, welche die Mohamedaner bewege, zu warnen. ... Das Volk selbst in meiner Nähe bekümmert sich sehr wenig um die Vorgänge, wie auch sein Charakter von den rohen und brutalen Menschen des Oberlandes verschieden ist.

konnten hier nur Einzelnes zur Empfehlung des Buches hervorheben.

Literatur. Bei den jetzigen revolutionären Zuständen in Ostindien wird ein eben erschienenen größeres Werk: „Ostindien, seine Geschichte, Cultur und seine Bewohner von Philipp von Mörner, 2 Bde. Leipzig, P. Costenoble“), großes Interesse erregen. Der Verfasser befindet sich seit mehr als fünfzig Jahren in Indien, theils als Kaufmann, theils als Militär; er beabsichtigte, eine anschauliche und unterhaltende Darstellung dieses Landes und seiner historischen Ereignisse zu geben, und ohne den gewöhnlichen literarischen Curcul nachzufolgen, jag er es vor, nach handschriftlichen Nachrichten und Traditionen an Ort und Stelle die Thatfachen und Materialien zu sammeln und sich bei der Abfassung seines Werkes von eigener Beobachtung und mittelbarer Uebersetzung ohne nationale und politische Parteilichkeit und historische Oberwanz leiten zu lassen. Der Verfasser giebt eine einleitende Uebersicht der Geschichte des ältesten Indiens, der eine speciellere Geschichte des europäischen Verkehrs mit Indien folgt. Die Darstellung der commerciellen und politisch-kriegerischen Thatfachen in den verschiedenen Epochen des ostindisch-europäischen Handels und der englischen Eroberungen zeichnen sich durch Klarheit, Lebendigkeit und Freimüthigkeit aus. Die Mittheilungen reichen bis zu den ersten Jahren des jetzigen Jahrhunderts, und die Grundlage, wenigstens der politischen Tendenzen, in dem Verhältnisse Ostindiens hat sich seitdem wenig geändert. Inwiefern manche Abweichungen des Verfassers von den gewöhnlichen historischen Annahmen die

Wahrheit auf ihrer Seite haben, müssen wir ununtersucht lassen; höchst beachtenswerth sind sie unbegweift. Daß aber die Schilderungen der ostindischen Culturzustände, des Volkes, seiner Religion und Sitten und die Charakteristiken der verschiedenen großen Volksstämme des Landes mit großer Treue nach eigener Anschauung und langjähriger Erfahrung abgefaßt sind: dies ergiebt sich dem Leser überzeugend durch den Inhalt und die sichere Behandlung des Gegenstandes. Rameutlich tragen die trefflichen Charakterbilder der Hindus, der Mahatras, der Kufelmannen, der Seids, der Birmanen wesentlich dazu bei, um eine Vorstellung von den jetzigen Zuständen und Begebenheiten in Ostindien zu gewinnen und die verschiedenen Parteilichungen und die gährenden Elemente in dem vorliegen großen Bölkercomplex zu verstehen. Die Kenntniß der religiösen Culten der indischen Bölkerstämme und des merkwürdig geschichteten Kastensystems der Hindus ist dazu besonders nothwendig, und Mörner's Werk giebt hierüber eine vollständige Anschauung.

Literatur. Es wurde seiner Zeit auf die Lebens-Erinnerungen hingewiesen, welche die verstorbene Schriftstellerin Helmine v. Chryz hinterlassen. Diese fanden seitdem durch den Sohn derselben eine Veröffentlichung im „Morgenblatt“, haben aber die Erwartung einer literarisch-interessanten und angenehmen Lectüre nur mit großer Beschränkung erfüllt. Schon die Rücksichtslosigkeit, mit welcher der Sohn darin die mancherlei Schwächen und Minderlichkeiten der eignen Mutter entblößt, verleiht in hohem Grade. Eien so sehr aber muß das pietätlose und geblühige Wohlgefallen als unstatthaft zurückgewiesen werden, mit welchem er das Privatleben von Capacitäten der deutschen Literatur verächtigt, z. B. in den Mittheilungen über L. Tieck und andere mehr oder minder hervorragende Persönlichkeiten.

Klassikerien, die der Tag gebiert und wieder verschwinden läßt, sollte man nicht literarhistorisch zu fixiren suchen; es wird dadurch die Würdigung und der Genuß des Edeln und Schönen untergraben und dagegen die Gedankenslosigkeit und stivole Lust an der Mediocrant im Publicum genährt. Könnten auch solche Mittheilungen theilweise eine größere thatfächliche Beglaubigung beanspruchen, so sollte sich Niemand zu ihrer Veröffentlichung berufen fühlen.

Musik. In Berlin haben die Opernvorstellungen vorige Woche mit Aubert's „Maurer“ wieder begonnen, obgleich die Hauptrollen der Oper, die Damen Wagner, Köster und Gerrenburg-Turzel, sowie Herr Formes noch nicht von ihren Urlaubreisen heimgekehrt sind. — Das fünfte preussische Gesangsfest, welches vor wenig Tagen in Danzig abgehalten worden ist, hatte nahe an 1000 Sänger verjammt. Das sechste dergleichen Fest soll 1859 in Königsberg gefeiert werden.

(Schlangengurke.) Unter den mannichfaltigen lebendigen Gegenständen, welche jetzt bei den Besuchen des k. naturhistorischen Museums so viele Theilnahme erregen, befindet sich seit gestern auch ein vegetabilisches Product, eine echte ostindische Schlangengurke von größerer Vollkommenheit, als in welcher sie sonst gewöhnlich erscheint. Dieselbe ist zwei Ellen, fünf und einen halben Zoll lang, wurde in Drüben bei Altenburg erzogen und vom Gastwirth Herrn Jakob Wiffelwig in Limbach bei Chemnitz an das Ministerium des k. Hauses gesendet, von wo dieselbe in das k. naturhistorische Museum gelangte.

Am 9., 10. und 11. September werden die kirchlichen Kunstvereine Deutschlands in Regensburg tagen.

\*) Dresden, Arnold'sche Buchhandlung.

Aus Havana hat das „Pops“ Privatberichte vom 19. Juli. Am Tage vorher war die Corvette „Colón“ von 18 Kanonen, von Vera-Cruz kommend, auf der Höhe vor Anker gegangen. Sie brachte Depeschen von Don Jose Lozano, Commandeur der spanischen Flottenstation im mexicanischen Golf. Beim Eintreffen dieser Depeschen ließ der Generalgouverneur die Absendung der Expedition gegen Mexico bis zum Eintreffen weiterer Instruktionen aus Europa aussetzen. Das Gerücht hatte sich verbreitet, General Comanfort habe in die Forderungen Spaniens gewilligt. Die Lage Mexico's war fortwährend eine sehr bedenkliche. Dagegen wird aus Madrid, 11. August, telegraphisch gemeldet: Herr Lafrauga benachrichtigte die mexicanischen Consuln, daß Spanien alle Unterhandlungen abbrechen hat und die mexicanischen Unterthanen unter französischen Schutz gestellt sind.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 14. August. Die Ernennung der Wahlmänner zu der vorzunehmenden Neuwahl eines Landtagsabgeordneten für die Residenz Dresden und eines Stellvertreters desselben, soll nach den für die Stadtordnungen bestimmten 8 Wahlbezirken an zwei nacheinander folgenden Tagen, und zwar dergeßtalt vorgenommen werden, daß die in dem 1., 3., 4. und 5. Wahlbezirk wohnenden Stimmberechtigten am 31. August, die in dem 2., 6., 7. und 8. Wahlbezirk wohnenden Stimmberechtigten am 1. September ihre Stimmen abzugeben haben. Die Zahl der zu ernennenden Wahlmänner ist derjenigen gleich, welche zu Dresden zur Wahl der Stadtverordneten nötig sein würde und beträgt gegenwärtig 288, welche durch die Zahl der 8 Wahlbezirke zu theilen sind, wonach jeder Wahlbezirk 36 Wahlmänner zu ernennen hat. Es haben daher die Stimmberechtigten an den betreffenden Tagen sich persönlich früh von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr vor den Wahldeputationen ihres Bezirks einzufinden und die ihnen behändigten Stimmzettel mit der Zahl von 36 wahlfähigen Bürgern ausgefüllt abzugeben.

Dresden, 14. August. Ueber die hiesige Sonntagsschule, deren verdienstvoller Vorstand Stadtrath Sehe ist, liegt uns der 14. Jahresbericht vor. Der Verein für die Sonntagsschule verfolgt bekanntlich den schönen Zweck, den Böglingen den zu ihrem weiteren Fortkommen nötigen Nachhilfsunterricht unentgeltlich ertheilen zu lassen und auf ihre religiöse und sittliche Ausbildung und Kräftigung mit möglichst günstigem Erfolge einzuwirken. Wie früher, ist auch im vergangenen Jahre an jedem Sonntage dem eigentlichen Unterrichte eine religiöse Ansprache an die Schüler — unter Zugrundelegung des Sonntagstertes — mit Gesang und Gebet vorangegangen und haben sich, wie der Bericht dankbar anerkennend, Herr Kirchen- und Schulrath Mey und Herr Bezirkschuldirector Kerschmar der Haltung dieser Andachtsübung unterzogen. In der Unterrichtsvertheilung ist eine Veränderung nicht eingetreten: die Herren Hieble, Jüling, Schäß, Kaul und Puschner lehren auch im vorigen Jahre in vier Klassen Schönschreiben, Rechnen, deutsche Sprache, Zeichnen u. s. w. Am Schlusse des Jahres 1855 befanden sich 190 Schüler in der Anstalt und 156 wurden im Laufe des Jahres aufgenommen; von diesen 346 sind 151 abgegangen, daher 195 am Schlusse des Jahres verblieben. Die Mehrzahl der Schüler besteht aus Lehrlingen der verschiedenen hiesigen Innungen und in dem mehrerwähnten Zeitraume waren z. B. folgende Gewerbe vertreten: 12 Buchbinder, 15 Eigarrenarbeiter, 24 Maurer, 20 Schlosser, 36 Tischler, 14 Klempner, 12 Schneider, 11 Tapezierer, 12 Zimmerleute, 6 Maschinenbauer, 3 Gärtner, 4 Lithographen, 2 Goldschläger, 2 Musikler, 2 Diener, 1 Schriftsetzer u. Der Vereinsauschuss kann wohlthätig die Versicherung aussprechen, daß die Böglinge in Hinsicht auf Moralität und Erziehung zu keiner Mähe Veranlassung gegeben, bei weitem in der Mehrzahl vielmehr durch gutes, sittliches Verhalten und äußeren Anstand die volle Zufriedenheit der Lehrer sich erhalten und angestrengten Fleiß und Luß zum Lernen in den Unterrichtsstunden gezeigt haben. Einen erfreulichen Beweis von den Kenntnissen und Fortschritten gab die öffentliche Prüfung am 9. November v. J., wozüber seiner Zeit auch in diesem Blatte berichtet worden ist. An Stelle der Herren Drechslermeister Wischke, Stadtrath Art und Particularer Erbe sind die Herren Kaufmann Fuchs, Director Dr. Hüße und Stadtrath Wächler in den Ausschuss getreten. Die Jahresannahme hat in 429 Thlr. 5 Ngr. 8 Pf. (darunter 46 Thlr. Beiträge der allerhöchsten und höchsten Herrschaften, 60 Thlr. vom k. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts, 50 Thlr. aus der Stadtkasse, 76 Thlr. von hiesigen Innungen, 89 Thlr. Beiträge von den adeligen Mitgliedern u.) und die Ausgabe in 347 Thlr. 20 Ngr. 9 Pf.) (darunter 281 Thlr. Honorare an die Lehrer und

Remunerationen, 20 Thlr. an ausgezeichnete Schüler vertheilte Prämien) bestanden. Die Zahl der Vereinsmitglieder — incl. der verschiedenen Innungen — beträgt gegenwärtig 187. — Da das Fortbestehen der Anstalt von der Fortwähnung milder Beiträge abhängt, so sei das so erspriechlich wirkende Institut der wohlwollenden Beachtung angelegentlich empfohlen. Die Zahl der nach Noten aufgenommenen Schüler ist so außerordentlich groß, daß die untern Klassen überfüllt sind und die Einrichtung von Parallelklassen nötig, aber nicht möglich ist, weil die disponibeln Geldmittel dazu nicht ausreichen.

— Seit gestern Mittag ist die Elbe nahe an X Eile gewachsen; infolge dessen hat auch die Dampfschiffahrt die wegen zu geringen Wasserstandes bisher stillstehenden Fahrten nach Aufsig und Riesa wieder aufgenommen. — Bereits heute Nachmittags 4 1/2 Uhr ging der Dampfer nach Riesa ab.

Leipzig, 13. August. Gestern Nachmittag, als am Jahrestage der Schlacht von Podobna, bei der Sachsen Truppen sich so ruhmvoll gehalten, versammelten sich im sogenannten „Wiener Saale“ wie auch in früheren Jahren, die „Veteranen“ zu einem Erinnerungsfeste, an dem auch ein großer Theil des Officiercorps der hiesigen Garnison Theil nahm. Nachdem Militärconcert und gefellige Unterhaltung die Vereinigten gefesselt, sammelten sie sich in dem mit Fahnen, Waffen und dem Bildnisse des Königs geschmückten Saale zum gemeinschaftlichen Festmahle, bei welchem der erste Toast auf Sr. Majestät den König Johann durch Oberstleutnant v. Falkenstein ausgebracht wurde.

Freiberg, 12. August. In den beiden letzten Monaten legten 623 Personen die Summe von 9860 Thlr. 26 Ngr. 8 Pf. in die Sparkasse, während nur 370 Personen 6779 Thlr. 22 Ngr. 7 Pf. wieder aus derselben entnahmen, so daß 3081 Thlr. 4 Ngr. 1 Pf. als Zuwachs bei der Sparkasse verblieben. Ferner ist zu bemerken: während in den früheren Jahren der monatliche Durchschnitt der eingezahlten Spargelder à Person zwischen 12 und 13 Thlr. schwankte, erhob sich derselbe im Monat Juni auf 15 Thlr. und im Monat Juli auf 17 1/2 Thlr.; während sonst durchschnittlich im Monat von jeder Person zwischen 19 u. 20 Thlr. aus der Sparkasse zurückgezogen ward, hat sich dieser Betrag bereits auf 16 Thlr. vermindert; endlich ist die Zahl der Einleger gewachsen, die der Zurücknehmer dagegen gesunken. Uebrigens wurden in den beiden Monaten Juni und Juli nicht weniger als 193 neue Spardbücher ausgegeben. — Bemerkenswerth ist bei dieser Gelegenheit, daß unsere Armenbehörde im Laufe dieses Jahres an 1768 Keme 30,219 Pfund Brod im Werthe von 629 Thlr. 9 Ngr. 7 Pf. vertheilt hat, außer 767 Thlr. 13 Ngr. 1 Pf. in barem Gelde; der Monat Januar und Februar waren natürlich in jeder Beziehung die reichsten Monate.

Schwarzenberg, 10. August. Der Gemeinderath zu Raschau hat mit Genehmigung der k. Kreisdirection zu Zwaidau eine Steuer von öffentlichen und Privat-Tanzvergütungen für Gemeindegewerke, zunächst zu Herstellung einer neuen Feuerpritze, eingeführt, die vom 1. August d. J. an in Kraft getreten ist. Das darüber festgesetzte Regulativ zerfällt in drei Theile mit zusammen 19 Paragraphen und enthält folgende Bestimmungen: Bei jeder öffentlichen Tanzbelustigung, welche in den dazu berechtigten Gasthöfen und Schenken abgehalten wird, hat jeder Gast, sei er männlichen oder weiblichen Geschlechts, einen halben Neugroschen zu entrichten. Es macht dabei keinen Unterschied, ob er am Tanze Theil nimmt, oder nicht. Auch wer nur den Tansaal betritt, hat die Steuer zu entrichten. Die Steuer wird von besonders dazu bestellten Einsammlern gegen auszuhaltende Marken erhoben. Dieselben erhalten für ihre Mühehaltung jedesmal eine Vergütung aus der Kasse, werden vom Gemeinderath angenommen und entlassen, können zugleich zu Handhabung der polizeilichen Aufsicht während der öffentlichen Tanzbelustigung verwendet werden, erhalten eine Instruktion und haben den Tag nach einer jeden öffentlichen Tanzbelustigung die eingesammelten Steuern an den Hauptnehmer, dem Gemeindevorstande, abzuliefern. Dieser liefert abvierteljährlich die eingezogenen Steuern gegen Quittung an die Gemeindekasse ab (so lange die Steuer zu Herstellung einer neuen Feuerpritze bestimmt ist, sind die eingezogenen Steuern alsbald von 5 zu 5 Thlr. in einer benachbarten Sparkasse verbend anzulegen) und hat am Schlusse eines jeden Jahres Rechnung über Einnahme und Ausgabe abzugeben; sie bildet eine Beilage zur Gemeindefinanzrechnung und unterliegt derselben Prüfung, wie jene. Tanzvergütungen in geschlossenen Eirkeln unterliegen denselben Bestimmungen, doch bleibt es den Vereinen nachgelassen, statt der Erhebung durch Einsammler ein Pauschquantum, welches wenigstens so viel betragen muß, daß auf jeden Gast ein halber Neugroschen kommt, binnen drei Tagen gegen Quitt-

ung zu entrichten, sofern nicht die Einzelerhebung der Steuer angeordnet wird. Nach den „gemeinsamen Bestimmungen“ kann Jeder, der die Steuer verweigert, sofort polizeilich vom Tansaal weggeführt werden und bleibt zum Ersatz der Steuer durch Gerichtszwang im Executionswege gehalten, bei nichtöffentlichen Tanzvergütungen aber sind die Verleiher zum Ersatz verpflichtet. Uebertretungen des Regulativs und Thathandlungen, durch welche die ordnungsmäßige Erhebung der Steuer erschwert oder verhindert wird, können polizeilich bis zum Betrage von 5 Thlr., oder mit Gefängniß bis zur Dauer einer Woche geahndet werden. Die Ortsgerichte haben die Verpflichtung, den Gemeinderath in Erhebung der Steuer polizeilich zu unterstützen.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 14. August. Der erste der am heutigen Tage zu verhandelnden Einsprüche war erhoben von dem Nachtwächter Julius Bigham a. d. h. gegen ein Erkenntniß des Gerichtsamts im hiesigen Bezirksgerichte, vermöge dessen er wegen Beleidigung zu 2 Thlr. Strafe verurtheilt worden war. Der Rechtsadvocat Herr Köhlsche äußerte war in der Nacht vom 2. zum 3. Februar d. J. auf einem Spaziergange durch den großen Garten von zwei Nachtwächtern angehalten und nach seiner Legitimation befragt, in deren Ermangelung von ihnen behüß des Ausweises nach der Stadt geführt worden. Unterwegs begegnet ihnen der obige Bigham und räch seinen Collegen, den Arrestanten nach der Wache zu führen. Als Köhlsche hierauf nach Bigham's Nummer sieht, fährt ihn dieser in grober Manier mit den Worten an: „Suchen Sie nur nach meiner Nummer, eben die so schwindeln, gucken allemal nach der Nummer!“ Ersterer belangt ihn hierauf, und nochmals, als Bigham ihm bei Gelegenheit einer Confrontation den Vorwurf der Lüge macht. Bigham wird hierauf infolge der ihm nicht günstigen Zeugenaussagen zu 2 Thlr. Strafe condemnirt, wovon 1 Thlr. 10 Ngr. auf die erste Beleidigung, 20 Ngr. auf die andere gerechnet worden. Er liest heute eine wohlgeordnete Verteidigungsrede ab, und der Gerichtshof reducirt wegen Gefährlichkeit der gerügten Beleidigungen die ausgesprochene Geldstrafe auf 20 Ngr. — Der zweite Einspruch war ausgegangen von dem Auszügler Johann Gottlieb Gebauer in Rabenburg, der von dem Gerichtsamte baselbst wegen Fischdiebstahls und Entwendung einer Henne zu bez. 21 und 9, zusammen zu 30 Tagen Gefängniß verurtheilt worden war. Spätere, nach Erhebung des Einspruchs angestellte Erdeterungen hatten das zweifelhafte Ergebnis geliefert, daß Gebauer die bei ihm vorgefundene, angeblich gestohlene Henne vor zwei Jahren von einem benachbarten Rittergutspächter gekauft haben sollte, die Fische aber nicht auf fremdem, sondern auf Communterre geangelt waren. Der Gerichtshof sprach Gebauern in Bezug auf den Karpfenfischdiebstahl freigesprochen und reducirt die 9 Tage für den Hühnerdiebstahl auf 4 Tage Gefängniß unter Zusperrung der Kössen zum dritten Theile. — Der dritte Einspruch betraf den Wöhrbergersellen Johann Gottfried Traugott Beier a. d. h. Er hatte zu Ende v. J. in Sommersdorf an zwei verschiedenen Orten 1 Paar Pulswärmer und 2 wolkene Shawis erstanden, auch bei dem Kaufmann Bögelsang a. d. h. unter dem Anführen, er sei der Kämler und Beauftragte der (gar nicht existirenden) Gastwirthin Kerschmar in Friedrichswalde, für 8 Thlr. Conditorenaaren und 100 Stück Cigarren sich ausgelacht und ohne Bezahlung mitzunehmen wollen, aber nicht ausgranzmottet erhalten. Das Gerichtsamt im Bezirksgerichte a. d. h. hatte ihn deshalb wegen versuchten Betrugs und Diebstahls zu 2 Monaten und 8 Tagen Gefängniß condemnirt, und der Gerichtshof bestätigte heute dieses Urtheil. — Ein Gleiches geschah bei dem von der Johanne Sophie unverschuldet Hausse von hier erhobenen Einspruch, die, bereits mit Arbeitshaus bestraft, wegen Entwendung eines auf 5 Ngr. gewürderten Tuchs und eines 14 1/2 Ngr. betragenden Betrags nach Art. 300 abermals zu 1 Jahr Arbeitshaus condemnirt worden war. Nächste Sitzung morgen früh 9 Uhr.

Bermischte Nachrichten.

Der zu Koltmar erscheinende „Blancur du Haut-Rhin“ berichtet von einer Scenade, welche einer Hebe in einem dortigen Weinberge gebracht wurde, die 163 Trauben trägt. Die Hebe war mit Blumen und Bändern geschmückt und unter dem Hinzuströmen der Menge umstand das Pflückher der Pompiere den Weinstock, der ein so bederter Zeuge des gesageten Jahres 1857 ist.

Pfarrer Brugger von Rittersbach veröffentlicht in der „Bodischen Landeszeitung“ Folgendes: Gestern Nachts 11 Uhr ist die „Edle“ Elisabetha Buchinger von Auerbach vom achtzehnten Kinde glücklich entbunden worden, was man „der Seltenheit wegen“ zur öffentlichen Kenntniß bringt.



Extrafahrten

von und nach allen Stationen zwischen Leipzig und Dresden.

Abfahrt von Leipzig und Dresden, Sonnabend den 15. August Abends 7 Uhr. Sonntag 16. früh 5.

Die Billets zum einfachen Preise sind gültig zur Rückfahrt bis Dienstag den 18. August mit jedem beliebigen Personenzuge mit Ausnahme der täglich früh 4 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr von Dresden und früh 8 1/2 und Abends 10 Uhr von Leipzig abgehenden Schnell- und Courierzüge, mit welchen die Rückfahrt auf Extrabillets nicht geschehen kann. Ein Billet gilt für 2 Kinder unter 12 Jahren. Gepäc wird auf Extrabillets nicht befördert, dies ist nur gestattet für solche Reisende, welche gewöhnliche Fahrbillets lösen.

Zu den oben bezeichneten Sonntags-Extrafahrten werden auch auf allen Stationen der Chemnitz-Rieser Staatsbahn nach allen Stationen der Leipzig-Dresdener Bahn Extrabillets unter denselben Bedingungen wie oben ausgegeben. Diejenigen, welche Sonntag von unsern Stationen nach den Stationen der Chemnitz-Rieser Staatsbahn reisen wollen, können bei dem Königl. Bahnmeist. in Riesa zu ermäßigten Preisen Tagesbillets lösen, welche ebenfalls bis Dienstag Abend Gültigkeit haben. Leipzig, den 10. August 1857.

Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie. Gustav Hartort, Vorsitzender. F. Basse, Bevollmächtigter.

Anmerkung: Die Extrafahrten werden in diesem Jahre nicht nur wie bisher jeden Sonntag früh, sondern auch, wie vorstehend bezeichnet, jeden Sonnabend Abend stattfinden.

Die in neuerer Zeit fast in allen Landestheilen wieder auffallend häufig vorgekommenen Brände, von denen, wie es scheint und zum Theil bereits ermittelt ist mehrere aus Vorseit angefaßt, und andere durch grobe Fahrlässigkeit veranlaßt worden sind, lassen es für angemessen erscheinen, die Polizeibehörden, sowie die Gendarmen, mit der gemessensten Anweisung versehen zu lassen, nach allen Kräften dazu mitzuwirken, daß die Urheber von Brandstiftungen entdeckt und zur strafgerichtlichen Untersuchung gezogen werden.

Auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern werden daher die Amtshauptmannschaften und Polizeibehörden des hiesigen Regierungsbezirks hiermit angewiesen, diesem Zweige ihres Geschäftskreises ihre besondere Thätigkeit zu widmen, beziehentlich die ihnen untergeordnete Gendarmen und sonstigen Aufsichtsorgane mit gemessener Instruktion hiezu zu versehen. Auch haben die Behörden mit Rücksicht darauf, daß nicht selten Bedenke durch unvorsichtiges Gebahren mit Streichhölzchen oder Zündstochern, insbesondere Seiten der Kinder, verursacht worden sind, den ihnen untergeordneten Gemeinden und vorzüglich den Familienoberhäuptern die größte Vorsicht und Sorgfalt bei dem Gebrauche und der Aufbewahrung der Streichfeuerzeuge, damit dieselben, namentlich Kindern nicht zugänglich werden, nochmals nachdrücklich zur Pflicht zu machen, etwaige Zuwiderhandlungen aber unmissverständlich nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften zu bestrafen. Hierbei wird noch ausdrücklich bemerkt, daß in Fällen, wo durch Nachlässigkeit in der Aufbewahrung von Zündstoffen Brände veranlaßt worden sind, von der Staatsanwaltschaft die Frage, ob demjenigen, welcher die gedachten Zündstoffe ungenügend verwahrt hat, eine strafbare Fahrlässigkeit zur Last fällt, besonders mit ins Auge gefaßt werden.

Dresden, am 29. Juli 1857.

Königliche Kreis-Direction.

von Oppell. v. Selja, K.

Conservatorium, Theater- & Musikschule innere Pirn. G. 6, II.

# Den 31. August

findet in Carlstrube statt die nächste große Ziehung  
des Großherzoglich Badischen

## Staats-Eisenbahn-Anleihe

von 14,000,000 Gulden.

Die Haupt-Gewinne desselben sind: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000.

Der geringste Preis, den mindestens jede Obligation erzielen muß, ist fl. 44. Wie empfehlen Obligations-Lose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, gegen franco Einsendung des Betrags von fl. 53 oder Thlr. 30 1/2 Pr. Cour., und nehmen solche auf Verlangen nach genannter Ziehung zu fl. 49. 80 Kr. oder Thlr. 28 1/2 Pr. Cour. wieder zurück.

Diesem unser resp. Abnehmer, welche also ihre Lose nach der Ziehung wieder an uns zurückzuverkaufen gedenken, haben uns daher, anstatt des ganzen Betrags, nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von fl. 3. 30 Kr. oder Thlr. 2 Pr. Cour. für jede zu verlangende Obligation einzufenden. (NB. Bei Abnahme von 13 Obligationen sind nur fl. 42 oder Thlr. 24 Pr. Cour. einzufenden.)

**Stirn & Greim,**

Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a/M.

In meinem Verlag ist so eben erschienen und von mir, jedoch nur auf feste Bestellung, zu beziehen:

## Generalrepertorium

zu den Acten und Mittheilungen der Verhandlungen sämtlicher constitutionellen Landtage des Königreichs Sachsen d. a. 1831—1855.

Bearbeitet von **Ed. Gottwald,**

Secretaire im Königl. Ministerium des Innern und Redacteur der Landtagsmittheilungen.

4 1/2 Bogen, groß 4<sup>o</sup> broch. Preis 2 Thlr. 20 Kr.

Durch das Erscheinen dieses Generalrepertoriums ist ein in neuerer Zeit aus verschiedenen Kreisen mehrfach laut gewordener Wunsch erfüllt worden und nun ein Sachregister vorhanden, welches auf alle Acten und Mittheilungen der Kammerverhandlungen (sämtlicher constitutionellen Landtage des Königreichs Sachsen in alphabetischer und resp. chronologischer Reihenfolge hinweist, und über alles Nachweis giebt, was vom 8. Juli des Jahres 1831 (Landtag 1831) bis zum Schluss des Landtages 1855 zu irgend einer Besprechung, Berathung und Veranlassung der, auch bei Anträgen, über welche eine förmliche königliche Schrift nicht abgegangen ist, über die gefassten Beschlüsse allenthalben genauen Nachweis giebt.

Leipzig, den 14. August 1857.

Die Verlags-Handlung von **B. G. Teubner.**

Für Dresden nimmt der Kürze wegen mein dortiges Geschäft Bestellungen an.

## Das Chinasilber-, Neusilber-, Silber-Plattir- und Engl. Metallwaaren-Lager

von **H. A. Ronthaler,** Altmarkt Nr. 6.

empfehlte Speise- und Trinkgeräthe, Arm-, Tafel- und Handleuchter, Lichtscheren, Champagner-Kühler und Halter, Flaschen- und Gläser-Unterfächer, Essig- und Deligefäße, Zuckerboxen, Spar- und Waschstockbüchsen, Kaffeebreter, Comptoirlampen u. s. w. zu billigen Preisen.

## Fauvelle-Delebarre's, boul. Bonne-Nouvelle, 10, zu Paris, Medaille Pat. Hautschuh-Kämme auf der Weltausstellung 1855.

Nach dreijähriger Erfahrung haben diese Kämme endlich den größten und gerechtesten Erfolg erlangt! Was wäre in der That einem Kamm aus der Fabrik von Fauvelle-Delebarre vorzuziehen? Er allein hat aus Hautschuh-Kämme zu verfertigen gewußt, die weicher und zurechtlicher, als die von Schildkröte, sind und deren Zähne sich nie spalten können. Der Preis ist der der Büffel-Kämme, denen sie an Härte gleichen. — Warnung vor denen, die nicht das Zeichen: „Fauvelle à Paris“ tragen!

## Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,

Köpperg. 8 Dresden, Köpperg. 8

empfehlte seine renommierten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Aussehen und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußeren modernen Bauart und vielfach gefuchter Gehe wegen bei den annehmbarsten Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.

Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

## PULVERMACHERS HYDRO-ELECTRISCHE HEIL-KETTEN

oder die Volta'sche Säule in tragbarer Form zum medicinischen Gebrauch

— approbirt von der Pariser Academie der Wissenschaften, belohnt auf der Weltausstellung von 1855 —

Achtjährige, authentisch nachweisbare, Erfolge gegen Rheumatismus, Nervenleiden aller Art, Kopf-, Zahn- und Ohrenweh, Rückenmarks-Krankheiten, Lähmung und Schwäche der Nerven und Muskeln, fallende Sucht, Hysterie, Störungen der Menstruation, Magenbeschwerden, Migräne, Gesichtsjucken, Hüftweh u. s. w. Von Jedem leicht anwendbar, ohne besondere Diät und sonstige Unbequemlichkeiten. — Gebrauchsanweisung und Experimente in allen Depots. — Ketten für den persönlichen Gebrauch, sowie Ketten-Batterien für Aerzte, physikalische Cabinette, Lehranstalten u. s. w. bei Pulvermacher & Co., rue Favart 18 (neben der Opéra comique) zu Paris und Oxford street 73 zu London. Krüffel bei Woolbert, rue de la Madeleine 61; Berlin bei Geisel, Mechanicus, Köpferstr. 3; Dresden bei Apotheker Schneider (Eben-Apothek); Leipzig bei Apotheker John (Salomonis-Apothek); Prag bei Watska, Bergstrasse; so wie bei allen bedeutenden Apothekern, phys. Instrumenten-Händlern u. s. w.

### Aetereologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 Par. Fuß über dem Giebelpunkt an der Dresdner Straße und 37 Par. Fuß über der Rochter.

Tag	Stunde	Barometer nach H.	Barometer auf Götterhöhe	Wärme nach Reaumur	Wärme nach Celsius	Wetter
10.	U. 6	14,5	331,8	9	5	leichte graue Wolkendecke.
	X. 3	14,5	331,8	9	5	matt. Ochein, leicht bewölkt, im S. Cumuli.
	X. 10	14,5	332,8	9	5	schönt. Horizont bewölkt.
11.	U. 6	11,5	333,1	NO	NO	wolth. matt. Ochein.
	X. 3	11,5	333,1	NO	NO	hell. Ochein, zahlreich. Cumuli, um 4 Uhr Sprühregen.
	X. 10	14,5	333,4	NO	NO	schönt. Wolkendecke im S.
12.	U. 6	11,5	333,8	NW	NW	hell. matt. Ochein, Horizont bewölkt.
	X. 3	15,7	335	NW	NW	Ochein, einzelne Regenwolken, fernes Gewitter.
	X. 10	15	333,1	NW	NW	gestirnt. Wolkendecke im S.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am. Sec. 36).

## Ausverkauf von Spiegeln

wegen Lokalaufgabe

von **C. F. Hanemann,** Wilsdruffer Gasse 23.

Sämmtliche Vorräthe an fertigen Spiegeln, Spiegelgläsern, auch Goldleisten und Marmorplatten

zu und unter dem Fabrikpreise.

Der Schluss Ende September.



Die rühmlichst bekannten echten französischen

## Brust-Bonbons

des Apothekers **Georg** in Epinal sind wieder frisch eingetroffen und

allein zu haben in Dresden bei Conditoren **Kretschmar** (Café français).

## Hôtel d'Angleterre in Berlin,

Platz an der Jan-Akademie.

Einem hochverehrten Adel und reisenden Publicum beehre ich mich hiermit ergebenst anzudeuten, daß ich auf dem Platz an der Jan-Akademie ein neues Hotel erbaut und dasselbe unter obiger Firma am 20. d. Mtd. eröffnet habe.

Das Hotel, in der vorzüglichsten Lage, mit herrlicher Aussicht auf das Königl. Schloß, die Museen, den Lustgarten, die Schloßbrücke, Bau-Akademie u. s. w. ist im großartigen, der Residenz würdigen Style erbaut und kann mit Recht wegen seiner praktischen Einrichtungen und des darin herrschenden Comforts den besten des Continents an die Seite gesetzt werden.

Es enthält außer einem großen, prachtvollen Speisesaal, verschiedene kleinere Salons, nahe an 80, mit gebührender Eleganz ausgestattete Wohn- und Schlafzimmer, ein Vestibül mit deutschen, französischen, englischen und russischen Zeitungen, mehrere Badezimmer, Equipagen, kurz alle Bequemlichkeiten, welche von einem Hotel ersten Ranges nur beanprucht werden können.

Indem ich das Hotel der Gunst der hohen Herrschaften, so wie des reisenden Publicums hiermit bestens empfehle, versichere ich, daß es mein größtes Bestreben sein wird, das mir geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Berlin im Juli 1857.

**Rud. Siebelist,**

Besitzer des Hôtel d'Angleterre.

## Imprägnirte

Hölzer aller Art, sowie auch nicht imprägnirte Langhölzer, sind jederzeit vorräthig und empfohlen unter Zusicherung reellster Bedienung.

**Theodor Medel,**

Briegelschlag No. 1B.

## Englische und deutsche Shirtings zu Hemden in weiß und bunt bedruckt bei

**E. B. Fröling,** Schloßgasse 23.

## Tapeten in ganz neuen Mustern und Fenster-Rouleaux verschiedener Breiten empfiehlt in sehr reichhaltiger Auswahl die

Tapetenfabrik von **Gustav Hitzschold,** Dresden, Moritzstr. Nr. 13 u. 14.

Ein junger Mann, Offizier en retraite, wünscht bei einer hohen Herrschaft, sei es hierorts oder auswärts, ein Engagement als Privatsekretair oder Erzieher anzunehmen. Der Befähigte ist in den humanen Wissenschaften gründlich bewandert, besitzt nicht unbedeutende Kenntnisse der neueren, vorzugsweise aber der französischen, englischen und italienischen Sprache und ist im Stande, die besten französischen Züchtereitelle aus seiner früheren Laufbahn vorzuweisen. Da dem Befähigten selbstständige Existenzmittel zu Gebote stehen, wird auf allzuhohen Gehalt nicht reflectirt. Adressen von hier oder auswärts bittet der Befähigte an die Expedition d. Bl. unter Chiffre **A. G. Nr. 3.** beizubehalten zu wollen.

## Tageskalender.

Sonabend, den 15. August.

**R. Hoftheater.**

In der Stadt.

Die Familien Capuletti und Montecchi. Große Oper in vier Acten. Musik von Vincenzo Bellini. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Zweites Theater. (Im K. Gärten.) Senora Depina, mein Name ist Meyer! Pöffe mit S. sang und Tanz in 1 Aufzuge von Rud. Höhn. Vorher: Eine möblirte Wohnung. Schwant in 1 Aufzuge von G. X. Scherer. Adelside: Fr. Josephine Menzies, als Gast-Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

## Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

I. Freier Eintritt.

- K. öffentl. Bibliothek im japan. Palais; 9—1 Uhr.
- K. Antikencabinet im japan. Palais; 10—2 Uhr.
- K. Gegen Billets zu 2 Thlr. für 1 bis 6 Personen.
- K. Grünes Gemälde im L. Schloße; 8 bis 2 Uhr, Schluß 3 Uhr.
- K. Histor. Museum im Zwinger; 8 bis 3 Uhr.
- K. Gemalgalerie im großen Stallgebäude.
- K. Porzellan- und Gefäßsammlung im japanischen Palais; 9 bis 5 Uhr.
- K. physikalisch-mathematischer Salon nebst Modellkammer im Zwinger.
- K. Naturhistor. Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Bis 6 Personen à 5 Rgr.
- K. Mineralog. Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Bis 6 Personen à 5 Rgr.
- K. Museum der Gypsabgüsse im neuen Museum; 10—2 Uhr. Entrée 5 Rgr.
- K. Alterthumsmuseum im Palais im gr. Garten. (Billets à 5 Rgr. bei K. 21, gr. Plauenische G. 4.)

## Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Frn. Hugo Buch in Chemnitz; Frn. Bruno Baumann in Plauen; Frn. Oskar Richter in Leipzig.

Verlobt: Frn. Hugo Rodland in Froburg u. Fr. Minna Witt in Rittergün. — Fr. O. Kreuzler, Dr. med. in Meuding b. Leipzig u. Fr. Marie Jäffing a. Großenhain.

Bestorben: Fr. R. Kolb, Schreiner, Badermeister in Leipzig. — Frn. Wilh. Wöber in Lüßschütz ein Sohn. — Fr. Aug. Weber, Kählermeister in Altenburg. — Fr. W. Wendler, Metzger, in Händeln b. Rottbus. — Frau Weib, Aus. Zul. verm. v. Wolfersdorf geb. v. Sobel in Dresden. — Frn. Aug. Scholz in Eddau eine Tochter.

Elbhöhe: Freitag Mittag: 1° 18' unter 0.

## Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Freitag 14. August (Aufg.

gegeben: 1 Uhr 30 Minuten; eingegangen: 2 Uhr 10 Minuten.) Königlich sächsische Staatspapiere v. 1855 3% 80% G.; do. v. 1847 1% 98% G.; do. v. 1852/55 4% grdf. 98% G.; do. v. 1851 4% 101% G.; Aktien der verm. f. Schles. L. G. 4% 99% G.; Landrentbrf. grdf. 3% 86% G.; Eisenbahngactien: Albertsd. — Leipzig-Dresd. 303 G.; Eddau-Bittau 58% Pr.; Magd.-Leipz. 271% G.; neue —; Thüringer 128% G.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 79% G.; Braunsch. 120% G.; Leipz. 153 G.; Weimar 110% G.; Wiener Banknoten 98 G.; Wechselcourse: Amsterdam 142% G.; Augsb. 102% Pr.; Bremen 109% G.; Frankf. a. M. 57% Pr.; Hamb. 152 G.; Lond. 6,19% Pr.; Paris 79% Pr.; Wien 97% G.; Louisd'or —.

Wien, Freitag, 14. August. (Aufg.

gegeben: 3 Uhr 20 Minuten; eingegangen: 3 Uhr 35 Minuten.) Staatsschuldverschreibungen 5% 82%; Nationalanleihen 84%; do. v. 1852 4% —; do. 4% —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 142%; 1854er Loose 109%; Grundrentbr. Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 1000; Escomptebankact., nieder-östr. —; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. 278%; do. Noribahn 1875; Donaudampsch. 361; Lloyd —; Act. d. Creditbank 238; Act. d. Elisabethb. 200; do. Thob. 200; Amst. —; Augsb. 104%; Frankfurt a. M. 103%; Hamburg 76%; London 10,10; Paris 121%; L. L. Münzbuzaten 74.

Berlin, Freitag, 14. August. (Aufg.

gegeben: 2 Uhr 22 Minuten; eingegangen: 3 Uhr 35 Minuten.) Staatsschuldverschreibungen 84 B.; 4% neue Anleihe 100% B.; Nationalanl. 82% B.; 3% Präm.-Anl. 117% B.; 5% Metall. 81 B.; öst. Loose 107 B.; S. poln. Schatzoblig. 85% B.; Braunsch. Bankact. 120 B.; Darmst. 107% B.; Dessauer Creditact. 80% B.; Graer Bankact. 97 B.; Leipz. Creditact. 79 B.; Meiningen do. 87% B.; östr. Creditbact. 116 B.; Weimar. Bankact. 110% B.; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 139% B.; Berlin-Stettin 132% B.; Breslau-Freib. 125% B.; Ludwigsh.-Rhd. 148% B.; Oberelb. Lit. A. 148 B.; sng.-östr. Staatsb. 161% B.; Rdn. 97 B.; Wdhelmsb. (Kösl.-Odb.) 60 B.; Thüring. 128% B.

Paris, Donnerst., 13. August. 3%

Rente 67,15; 4% 93,75; 3% Span. —; 1% Span. —; Silberanl. 89%; östr. Staatsb.-Act. 682; Credit Mobilier 972; Lombard. Eisenb. Act. 607; Franz.-Josephbahn 475.

## Getreide-Börsen.

Dresdner Procentenbörse, den 14. August. Weizen weiß pr. 2160 Pf. Brutto loco 75 — 78 Thlr. Weizen braun pr. 2160 Pf. Brutto loco 68 — 71 Thlr. Roggen pr. 2040 Pf. Netto. Gef. 25 Walter loco 46% — 47 Thlr., pr. Mef. Mon. 46 Th., Sept.-Octbr. 47 Th., Novbr. 47 Th., Dec. 46% à 47 bez. 47% Th., Januar 46% Th., April-Mai 48 bez. 49 Th., Sept. pr. 1800 Pf. Netto 42% — 43 Thlr. Hafer 1320 Pf. 30% — 31% Thlr. Delfsaaten: Kopf pr. Dresden. Schffel 7% Thlr. bez. Müddel rot pr. 110 Pf. rot loco 14% Thlr. Br., Septbr. - Octbr. 14% Th., April-Mai 14 Thlr. Br. Spiritus pr. Cimer à 72 R. à 80% Traill. loco 13% Thlr. Weisf. Septbr. - Octbr. 12% Th. — Witterung: drückend warm. Berlin, 13. August. Weizen 48 — 74 Thlr. Roggen loco 44% — 46% Thlr. Hafer 32 — 37 Thlr. Müddel loco 15 Thlr. Br. Spiritus loco 30% Thlr.